

„Fremd & Vertraut“

-Newsletter für die Unterstützung des Ehrenamtes
im Flüchtlingsbereich-



Mail: ekf-laabs@caritas-stade.de
Tel.: 0157 52425062

Erreichbarkeiten:



Mail: eric.weiher@evlka.de
Tel.: 04141 / 4117-20

Newsletter 6/2017

30. Juni 2017

Inhalt

1. Grußworte
2. Kolumne/ Leserbrief
3. Arbeit/ Ausbildung/ Weiterbildung
4. Sprachförderung
5. Rechtliches
6. Gesundheit
7. Kultur (Freizeit, Sport, Musik)
8. Sonstiges
9. Abschiedsworte
10. Veranstaltungen/ Termine

1. Grußworte

Liebe alle, die Sie im Ehrenamt engagiert sind,
am 20.06.2017 war Weltflüchtlingstag. Eine erschreckende Zahl von 65.600.000 sind laut UNHCR weltweit auf der Flucht. „So viele wie noch nie. Prekär ist die Lage in Syrien und im Südsudan.“ (Jahresbericht des UN-Flüchtlingskommissariats).

Durch Ihre Hilfe können die geflüchteten Menschen hier nach Krieg, Strapazen und einem langen, oft harten Weg ankommen. Sie bekommen eine Unterkunft, werden durch Ihre Hilfe mit Mobiliar versorgt, bekommen Unterstützung, was die bürokratischen Hürden betrifft, Frauen lernen Fahrrad fahren und Kulturen treffen aufeinander. Obwohl es oft nicht leicht ist, sowohl für Sie in Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit, als auch für die Geflüchteten, die in dieser neuen Kultur leben und sich fragen, wie sie die neuen Erfahrungen mit ihrer Identität vereinbaren können (dafür braucht es sicherlich einfach auch viel Zeit), ist dies dennoch ein Anlass nochmal das Ehrenamt und Ihre Mithilfe zu würdigen.

Unter dem Punkt „Sonstiges“ finden Sie ein paar Links, die sich mit diesem Thema beschäftigen und Informationen zum Weltflüchtlingstag bereitstellen.

Viel Spaß beim Lesen dieser und weiteren hoffentlich hilfreichen Informationen wünschen Christine Laabs und Eric Weiher!

2. Kolumne / Leserbrief

Liebe Ehrenamtliche,
mein Name ist Sabine Andarzi-Kia.

Als neue Integrationsmoderatorin des Berufsbildungswerkes Cadenberge Stade möchte ich Ihnen in diesem Newsletter unser Mitte Mai 2017 gestartetes Projekt „**IMoBeF**“ vorstellen.

„**IMoBeF**-Integrationsmoderatorin“- was verbirgt sich hinter diesen Worten?

IMoBeF steht für „Integrationsmoderatorin für Betriebe und Flüchtlinge“ und beinhaltet die Zusammenführung von ausbildungs- und beschäftigungsinteressierten Betrieben mit Flüchtlingen, die eine Ausbildung oder eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen wollen.

Meine Aufgabe ist es, die Flüchtlinge auf ihrem Weg in die Arbeitswelt zu begleiten und individuell zu fördern. Nach einer intensiven Kompetenzanalyse entwickle ich

gemeinsam mit den Flüchtlingen einen Berufswegeplan, bei dem der Fokus auf der Förderung von Stärken und dem Abbau möglicher Defizite liegt. Die dafür notwendigen Schritte werden definiert und mögliche Partner zur zusätzlichen Weiterentwicklung herangezogen. Die Anerkennung vorhandener Abschlüsse, die Vorbereitung auf eine Ausbildung, individuelles Einzelcoaching, zusätzliche Qualifizierungen, sprachliche Weiterbildung oder Praktika werden den Integrationsprozess begleiten und voranbringen.

Parallel suche ich geeignete Betriebe, die den Flüchtlingen ein Beschäftigungsverhältnis anbieten. Fehlende Informationen in notwendigen arbeits- und ausländerrechtlichen Fragen, sprachliche Probleme und die zeitintensive Suche nach geeigneten Mitarbeitern erschweren jedoch oft die Aufnahme einer Beschäftigung. Auch hier unterstütze ich - ggfs. unter Hinzuziehung Dritter -, um mögliche Hürden abzubauen und die Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses zu erleichtern. Über die Auswahl der Betriebe und Branchen soll auch für Frauen ein interessantes Angebot erarbeitet werden.

Damit endet meine Arbeit jedoch nicht.

Auch nach Eintritt in den Berufs- oder Ausbildungsmarkt stehe ich als Ansprechpartnerin weiterhin zur Verfügung und stelle eine enge Begleitung der Flüchtlinge und Betriebe sicher. Sie gewährleistet, dass eventuell auftretende Probleme im Verbund von Arbeitnehmer, Arbeitgeber, JC und AA und mir im direkten Dialog thematisiert werden. So kann gemeinsam nach einer Lösung gesucht werden, um mögliche Ausbildungs- oder Beschäftigungsabbrüche zu vermeiden.

Ziel unseres Projektes ist die nachhaltige Integration der Flüchtlinge in das Ausbildungs- oder Erwerbsleben.

Das Projekt ist auf zwei Jahre ausgelegt und wird vom Land Niedersachsen unterstützt.

Für eine erfolgreiche Integration und die Gewinnung von Fachkräften und Auszubildenden bedarf es einer intensiven Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure. Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und „darüber sprechen“ ist in meinen Augen unerlässlich. Von daher freue ich mich, das Projekt hier vorstellen zu können und Sie als Multiplikator für das Projekt zu gewinnen.

Sprechen Sie mich jederzeit gern an. Sie erreichen mich per Email unter info@imobef.de, telefonisch unter 04141 40 75 88 43 oder persönlich - hier in Ihrem Interesse mit individueller Terminvereinbarung - im Stadtteilhaus in der Jorker Str. 4-6 in Stade.

Ich freue mich auf Sie und auf eine erfolgreiche und spannende Zusammenarbeit.

Es grüßt Sie herzlich

Sabine Andarzi-Kia

Integrationsmoderatorin

Projekt „**IMoBeF**“

Berufsbildungswerk Cadenberge Stade gGmbH

Jorker Str. 4-6

21680 Stade

Telefon: 04141 40758843

Email: info@imobef.de

Webseite: www.imobef.de

3. Arbeit / Ausbildung / Weiterbildung

Ausbildung und Einstiegsqualifizierungsmaßnahmen (EQ) für Flüchtlinge

Die Industrie- und Handelskammer Stade, die Bundesagentur für Arbeit und das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft GmbH führen für die Integration Geflüchteter in den Arbeitsmarkt gemeinsam regionale Veranstaltungen durch, bei denen konkrete Antworten auf Fragen gegeben werden, die bei der Ausbildung bzw. Beschäftigung von Flüchtlingen aufkommen können. Die Veranstaltung fand im Raum Stade bereits an mehreren Standorten statt und richtet sich primär an potentielle Arbeitgeber. Eine weitere Veranstaltung findet am 17. August von 17:00-19:00 Uhr im Landkreis Osterholz-Scharmbeck an der Berufsbildende Schule - Am Osterholze 2 - statt. Die Türen stehen allen Interessierten offen.

Teilnahme und Anmeldung bitte unter <http://www.stade.ihk24.de/standortpolitik/wirtschaftspolitik/Fluechtlinge-und-Zuwanderung/Ausbildung-und-EQ-fuer-Fluechtlinge/3733952> (Stand:22.06.2017) oder per E-Mail an bildung@stade.ihk.de

Dokumentation „Wege in die berufliche (Aus)Bildung für Neuzugewanderte“

Das Bildungsbüro möchte darauf aufmerksam machen, dass die Dokumentation und Auswertung der Veranstaltung „Wege in die berufliche (Aus)Bildung für Neuzugewanderte“ vom 10.05.2017 nun unter folgendem Link auf dem Portal „Bildungslotse.info“ zu finden ist: http://www.bildungslotse.info/index.php?article_id=612 (Stand:22.06.2017)

4. Sprachförderung

Integrationenspiel für Geflüchtete, Jugendliche, Erwachsene und Gruppen

Das im Newsletter bereits beworbene Integrationenspiel "Leben in Deutschland - spielend integrieren" ist ein Gesellschaftsspiel, das Jung und Alt Deutschland näherbringt. Es trägt zum gegenseitigen kulturellen Verständnis bei, vertieft durch Gespräche während des Spiels den interkulturellen und interreligiösen Dialog und fördert ganz besonders Toleranz und Respekt in Hinblick auf andere Kulturen. Das Spiel kann zu zweit oder mit bis zu sechs Spielerinnen und Spielern mit je einer Spielfigur oder in maximal sechs Gruppen mit jeweils einer Spielfigur gespielt werden. Mit einer Spielfigur wird durch Deutschland "gereist". 300 Frage- und Antwortkarten, die unterschiedlichste Themen abdecken (Demokratie, Geografie, Kunst, Kultur, Umgangsformen, Verkehr, etc.), erklären Deutschland spielerisch. Hilfreich dabei ist, dass die Fragen dieses Spiels sowohl auf Arabisch als auch auf Deutsch gestellt werden.

<http://www.familien-mit-zukunft.de/index.cfm?uuid=6800AA75C2D561268E401572DA82CEE5> (Stand: 22.06.17)

Dieses Spiel kann seit kurzem beim Caritasverband auf Anfrage ausgeliehen werden. Anfragen bitte an: ekf-laabs@caritas-stade.de

5. Rechtliches

Neue Handreichung zum Thema Aufenthaltsrecht

Die von der Geschäftsstelle des Flüchtlingsrates Niedersachsen und des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück gemeinsam veröffentlichte Handreichung behandelt die Fragestellung, welche aufenthaltsrechtliche Perspektive eine Ausbildung Migrant_innen mit einer Duldung nach § 60a Abs. 2 Satz 1 AufenthG hinsichtlich einer Aufenthaltsverfestigung bietet. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der niedersächsischen Erlasslage. Die Handreichung ersetzt keine juristische Einzelfallberatung. Sie finden die Handreichung im Anhang und unter <https://www.nds-fluerat.org/24608/aktuelles/handreicherung-moeglichkeiten-der-aufenthaltsverfestigung-mit-hilfe-einer-ausbildung/> (Stand:22.06.2017) Oder unter <http://azf3.de/infomaterial/> (Stand:22.06.2017)

Wer macht was für wen im Landkreis Stade?

Wir möchten Sie auf zwei neu veröffentlichte Dokumente der Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe des Landkreis Stades aufmerksam machen. Zum einen hat die Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe „Steckbriefe der Koordinierungsstellen für Neuzugewanderte im Landkreis Stade“ für Sie zusammengetragen und in einer PDF-Datei auf ihrer Internetseite veröffentlicht. <https://www.landkreis-stade.de/familie-bildung-soziales/migration-integration/koordinierung-migration-und-teilhabe/> (Stand: 22.06.17) Hier finden Sie kompakt und kurz erklärt welche Stellen sich welcher Aufgabe widmen. Unter anderem finden Sie Ansprechpartner der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, der Kammern, ihrer Gemeinde und wichtiger Beratungsstellen. Zum anderen finden Sie auf derselben Seite einen Link vom Bildungsbüro, der „Sprachförderangebote für Neuzugewanderte im Landkreis Stade“ zusammengefasst hat. Dieser PDF-Datei können Sie entnehmen welche Sprachangebote sich an welche Zielgruppe richten.

Neue Leitsätze Eritrea seit Mai

Der Niedersächsische Flüchtlingsrat informiert:

Nachdem Anfang des Jahres 2017 neue Leitsätze zu Eritrea zunächst für eine Verschärfung der Bewertung gesorgt hatten, hat das BAMF am 18. Mai 2017 neue Leitsätze herausgegeben, die inhaltlich in etwa folgendes vorsehen:

1) Als Flüchtling gem. GFK wird anerkannt, wer zum Nationaldienst (Kriegsdienst) in Eritrea bereits einberufen wurde bzw. vom Dienst desertiert ist

2) Internationalen subsidiären Schutz erhält, wer potenziell Gefahr läuft, eingezogen zu werden. Dies gilt grundsätzlich auch für Personen, die noch nicht wehrdienstpflichtig sind, etwa auch für im Bundesgebiet geborene Kinder

Schwierig wird es, wenn der Bescheid schon rechtskräftig geworden ist: Wie das BAMF mit entsprechenden Fällen umgeht, ist noch nicht entschieden. Hier sollte ein Anwalt aufgesucht und ggfs. ein Antrag auf Wiederaufgreifen des Verfahrens geprüft werden. Ggfs. empfiehlt es sich für Flüchtlinge aus Niedersachsen, den Flüchtlingsrat Niedersachsen einzubeziehen.

Informationsportal für Rückkehrinteressierte

Hier Hinweis auf das Onlineportal „Returning from Germany“, welches sich vor allem an Rückkehrinteressierte sowie Rückkehrberatungsstellen richtet. Es fasst Informationen zur freiwilligen Rückkehr und Reintegration vollständig und verständlich an einem Ort zusammen. Es informiert über die unterschiedlichen Förderprogramme, ermöglicht die Suche nach der nächstgelegenen Rückkehrberatungsstelle und stellt praktische Informationen zum Herkunftsland zur Verfügung. Die einfache Gestaltung und die geplante Mehrsprachigkeit sorgen für eine leichte Zugänglichkeit.

<https://www.returningfromgermany.de/> (Stand:22.06.2017)

Familiennachzug

Das *Netzwerk Berlin* hilft informiert nochmal übersichtlich zum Familiennachzug und zum § 22 AufenthG. (Härtefallregelung):

<http://berlin-hilft.com/2017/05/30/aktueller-stand-zum-familiennachzug-und-auch-zu-%C2%A7-22-aufenthg/> (Stand:22.06.2017)

Ebenfalls gibt es vom Informationsverbund Asyl und Migration in Zusammenarbeit mit UNHCR ein neues eröffnetes Informationsportal zum Thema Familienzusammenführung:

<https://familie.asyl.net/start/> (Stand:22.06.2017)

Das Informationsportal richtet sich insbesondere an Beraterinnen und Berater, die mit rechtlichen und praktischen Fragen beim Familiennachzug zu Flüchtlingen konfrontiert sind.

Es behandelt die Möglichkeiten des Familiennachzugs zu folgenden Personen:

- Personen, die einen Asylantrag gestellt haben, und deren Verfahren noch läuft;
- schutzberechtigte Personen (also Personen, die Asyl, Flüchtlingsschutz, den sogenannten subsidiären Schutz oder einen anderen Schutzstatus erhalten haben).

Unterschieden wird dabei danach, ob sich die nachzugswilligen Angehörigen innerhalb oder außerhalb Europas befinden. In den entsprechenden Kategorien werden die rechtlichen Voraussetzungen für die Familienzusammenführung und der Ablauf des Verfahrens detailliert erläutert. Darüber hinaus enthält das Informationsportal Checklisten und Merkblätter, weiterführende Materialien (darunter alle einschlägigen Gesetzestexte) sowie relevante Links und Adressen.

6. Gesundheit

Sprechstunden für Ehrenamtliche

Beginnend mit dem 03.07.17 bietet die Stelle des Ehrenamtscoaches von Herrn Weiher eine offene Sprechstunde. Diese findet immer montags von 15-17 Uhr statt. Wir laden Sie recht herzlich ins Haus der Diakonie in Stade ein! Kommen Sie in die Neubourgstr. 6, um im persönlichen Gespräch über Ihre Situation im Ehrenamt zu sprechen. Wir helfen Ihnen gerne bei allen Fragen, die sich mit Ihrer Rolle als Ehrenamtliche beschäftigt.

Ebenfalls nochmal der Hinweis, dass Frau Laabs in Harsefeld jeden Donnerstag, bestenfalls aber unter Terminabsprache, von 14 – 17 Uhr für Ihre Themen ansprechbar ist und für Stade und Buxtehude nach vorheriger Terminvereinbarung ebenfalls zur Verfügung steht.

Oftmals kann ein Blick von außen hilfreich sein, um besser nach vorne schauen zu können.

Deine Gesundheit, deine Rechte – Informationsbroschüre der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. entwickelte die sehr ausführliche Broschüre „Deine Gesundheit, deine Rechte“ mit Informationen, Tipps und Adressen im Bereich Gesundheit. Das erste Kapitel widmet sich dem Thema Krankenversicherung. Hier werden u.a. Details zur gesetzlichen Krankenversicherung erklärt und erläutert, wie die medizinische Versorgung für Empfänger(innen) von Arbeitslosengeld und für Asylbewerber(innen) und Geduldete geregelt ist. Darauf folgt ein Kapitel, das Informationen im Themenbereich Behandlung und Beratung bereitstellt. Bei welchen Erkrankungen man in Deutschland einen Arzt/eine Ärztin aufsucht und wann man ins Krankenhaus gehen sollte, wird an dieser Stelle beispielsweise thematisiert. Auch die Möglichkeit einer anonymen und kostenlosen Beratung zu verschiedenen Themen wird aufgezeigt; in diesem Zusammenhang wird auch auf die Schweigepflicht hingewiesen.

Der dritte große Themenblock behandelt die sexuelle Gesundheit. Zunächst wird ausführlich erläutert, was HIV und Aids ist, wie man sich mit HIV anstecken und sich und andere davor schützen kann. Es wird ebenfalls erklärt, wo man am besten einen HIV-Test macht und dass eine HIV-Infektion nichts am Aufenthaltsstatus ändert. Darauf folgend werden andere sexuell übertragbare Krankheiten thematisiert. Abschließend gehen die Autoren auf das Thema Schwangerschaft ein und geben Tipps, was Schwangere dafür tun können, damit sie und ihr Baby gesund bleiben.

Neben den ausführlichen Informationen werden zahlreiche Adressen von Organisationen und Beratungsstellen bereitgestellt. Weiteres finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.aidshilfe.de/shop/gesundheit-rechte-deutscharabisch>

(Stand:22.06.2017).

Hier können Sie die Broschüren auch kostenfrei in der Print-Version bestellen. Der Caritasverband hat einige solcher Broschüren bestellt. Diese können demnächst auf Anfrage unter ekf-laabs@caritas-stade.de herausgegeben werden.

Mehrsprachige Informationsfilme zu verschiedenen Themen im Bereich Gesundheit

Im Rahmen eines vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalens geförderten Projektes wurden sieben mehrsprachige Informationsfilme zu Themen im Bereich Gesundheit erstellt. Sie sind in Zusammenarbeit des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Soziale Dienste OLW gGmbH und der DRK-Betreuungsdienste Westfalen Lippe gGmbH entwickelt worden und in den Sprachen Arabisch, Deutsch, Englisch und Sorani (Kurdisch) verfügbar.

Die Videos informieren im Einzelnen zu folgenden Themen: Gesundheitssystem in Deutschland, Schwangerschaft und Geburt, Schutz vor Infektionen, Psychische Gesundheit, Kindergesundheit, Zahngesundheit sowie Krebsvorsorge. Jeder Film ist mit einem kurzen, einleitenden Info-Text überschrieben und dauert zwischen zwei und acht Minuten. Die Verantwortlichen möchten allen Menschen den Zugang zu einer bedarfsgerechten Versorgung ermöglichen. Die mehrsprachigen Filme sollen dazu beitragen, dass zugewanderte Menschen wichtige Gesundheits- und Präventionsangebote kennenlernen und nutzen können. Damit zugewanderte Menschen sich leichter mit den Protagonist(inn)en der Filme identifizieren können, sind die Darsteller(innen) keine Schauspieler(innen), sondern Laien mit Migrationsgeschichte.

Die Filme richten sich außerdem auch bewusst an alle haupt- und ehrenamtlichen Helfer(innen); sie können jederzeit gerne genutzt werden. Die einzelnen Videos unterscheiden sich in Bezug auf die Dauer sowie die Aufbereitung der Informationen. Sie können auf der mehrsprachigen Internetseite <https://www.drk-gesundheitsfilme.de/> (Stand:22.06.2017) sowohl angesehen als auch kostenfrei heruntergeladen werden.

REFUGIUM – Mehrsprachige Flyer zu verschiedenen Themen im Bereich Gesundheit

REFUGIUM (Rat mit Erfahrung: Flucht und Gesundheit – Information und Multiplikation) ist ein Programm des Departments Gesundheitswissenschaften der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW), bei dem Geflüchtete zu Gesundheitsmultiplikator(inn)en ausgebildet werden. Geleitet wird das Projekt von der Sozialforscherin Prof. Dr. Christine Färber; durchgeführt wird es von Studierenden mit Migrations- und Fluchthintergrund. REFUGIUM hat zum Ziel, geflüchteten Menschen in Deutschland mehr Eigenverantwortung für Gesundheit und Prävention zu ermöglichen.

Im Programm werden Inhalte in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Gesundheitsversorgung (in Hamburg), Hygiene und psychische Gesundheit vermittelt. Zu diesen Themen wurden Flyer für Geflüchtete in acht verschiedenen Sprachen entwickelt. Sie dienen als Material für Workshops, die von den ausgebildeten Multiplikator(inn)en in Flüchtlingsheimen oder in anderen dafür geeigneten Settings angeboten werden.

Auf Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Russisch und Türkisch finden sie Flyer zu allen zuvor aufgezählten Themen unter <http://tinyurl.com/REFUGIUM-Flyer> (Stand:22.06.2017 ; im Menü rechts sind durch Klick auf die jeweiligen Themen alle vorhandenen Sprachen verfügbar).

7. Kultur (Freizeit, Sport, Musik)

BaskIDball in Stade

Seit November 2016 bietet die Hansestadt Stade, in Kooperation mit der "iSo – Innovative Sozialarbeit gGmbH" das offene und integrative Sportangebot „BaskIDball“ an. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche ab der zweiten Klasse. BaskIDball ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche, die gemeinsam Basketball spielen, sich treffen und zusammen etwas lernen sowie erleben wollen. Unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Konfession können alle Kinder und Jugendlichen mitmachen und gemeinsam Basketball spielen. In Stade findet BaskIDball immer am Montag von 15:30 - 17:00 Uhr in der Turnhalle der IGS (2. - 4. Klasse) und Dienstag von 15:30 – 17:00 Uhr in der Sporthalle der IGS (ab 5. Klasse) statt. Weitere Informationen unter: www.baskidball.de (Stand:22.06.2017)

In den Sommerferien sind die Hallen geschlossen und BaskIDball macht Pause. Aber bei schönem Wetter gibt es Sommerbasketball: An den Dienstagen im Juli von 15:30 - 17:00 auf der Basketballanlage auf dem Gùldenstern-Sportplatz am Solemio Freibad.

Nach den Sommerferien geht es ab 14./15. August weiter mit BaskIDball: Montag von 15:30 - 17:00 Uhr in der Turnhalle der IGS (2. - 4. Klasse) und Dienstag von 15:30 – 17:00 Uhr in der Sporthalle der IGS (ab 5. Klasse).

Serie Teil 1: Woran glauben eigentlich...“Muslime“

Wir wollen uns in einer mehrteiligen Serie dem Thema Religion widmen. Uns ist bewusst, dass wir keiner Religion in Ihrer Vielfalt, historischen Größe und Komplexität in ein paar Zeilen auch nur annähernd gerecht werden können. Dennoch wollen wir mit Hilfe von Experten in kurzen Essays veranschaulichen, welche Religionen in unserem Landkreis Stade praktiziert werden und was hinter Ihren zentralen Glaubenssätzen und Gebräuchen steckt. Wir erhoffen uns davon, einen Beitrag zum Verständnis zwischen den Religionen leisten zu können. Insbesondere vor dem Hintergrund neuer Zuwanderung wird die Frage nach der Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gebräuchen, Regeln, Feiertagen und Riten im Alltag immer präsenter. Insbesondere im Bereich Kita/Schule und am Arbeitsplatz spiegeln uns Ehren- und Hauptamtliche immer wieder religiös bedingte Konflikte. Im Sinne der Integration werden aber auch immer öfter pfiffige Lösungen geschildert, wie Religion und Institution in Einklang gebracht wurden.

In dieser Ausgabe beginnen wir mit dem Islam. Wir haben Frau Drechsler, Islamwissenschaftlerin an der Uni Hamburg gebeten uns einen kleinen Überblick über die Grundzüge des Islam zu verschaffen. Wir möchten alle Leser darum bitten, die hier dargestellten Inhalte nicht direkt auf das Verhalten einzelner Gläubiger zu übertragen. In jeder Religion ist die Auslegung und Interpretation religiöser Gesetze und Gebräuche immer auch eine kulturell geprägte Lebensweise sowie letztlich eine individuelle Entscheidung.

Was glauben eigentlich... „Muslime“ (von Katja Drechsler, Islamwissenschaftlerin der Uni Hamburg)

Der Islam und seine Glaubensrichtungen

„Es gibt keinen Gott außer Gott und Mohammed ist der Gesandte Gottes.“
Glaubensbekenntnis des Islam

Islam ~ arabisches Wort bedeutet „Hingabe“ ~ entstand als jüngste Offenbarungsreligion im 7. Jh. n. Chr.	Prophet Mohammed ~ 570–632 n. Chr. ~ erhielt die Offenbarungen Gottes	Muslime ~ Anhänger des Islam ~ erkennen die fünf Säulen als Pflichten an	Die fünf Säulen ~ Glaubensbekenntnis ~ rituelles Gebet ~ Fasten im Monat Ramadan ~ Pilgerfahrt nach Mekka ~ Entrichtung von Almosen	Koran ~ heilige Offenbarungsschrift des Islam ~ besteht aus 114 Suren (Kapiteln)
---	--	---	---	---

Sunniten ca. 1371 bis 1471 Mio. Gläubige ~ heute ca. 85–90% aller Muslime ~ folgen der Hauptrichtung des Islam ~ Grundsätze: Koran, Brauch (Sunnah) und Überlieferung (Hadith) ~ verschiedene Reformbewegungen ~ Asien und Afrika	Schiiten ca. 154 bis 200 Mio. Gläubige Entstanden durch Abspaltung der Parteigänger Alis (<i>Schiat Ali</i>) von der Mehrheit der Muslime ab 632. Ali war Mohammeds Schwiegersohn. Nur Nachkommen Mohammeds und Alis werden als Oberhaupt (Imam) anerkannt. Die verschiedenen Richtungen unterscheiden sich u. a. durch die Zahl der anerkannten Imame.						Charidschiten (auch Kharijiten, Ibaditen als Untergruppe): dritte Glaubensgruppe neben Sunniten und Schiiten. Ca. 2 Mio. Gläubige leben in Algerien, Libyen, Oman, Tunesien und auf Sansibar.
	Imamiten (Zwölfer-schützen)	Aleviten	Zaiditen (Fünfer-schützen)	Ismaeliten (Siebener-schützen)	Drusen	Alawiten	
	heute rund 90% der Schiiten Bahrain, Iran, Irak, Aserbaidschan, Afghanistan, Pakistan, Libanon	Türkei	Jemen	Zentralasien, Jemen, Ostafrika, Indien	Israel, Libanon, Syrien	Syrien, Türkei	

© picture-alliance / dpa-infografik, Globus 5449; Quellen: bpb, The Pew Forum on Religion & Public Life, GIGA Institut (Stand 2009)

Quelle: <http://www.bpb.de/izpb/214396/salafismus-spielart-des-islamismus>¹

Abb.1

Ebenso wie in anderen Religionen auch besteht im Islam eine große Bandbreite unterschiedlicher Strömungen und kultureller Ausprägungen. Muslime leben heute nicht nur in mehrheitlich muslimischen Ländern, sondern auch als Minderheiten überall auf der Welt, wie z.B. bei uns. Auf welche gemeinsamen Anschauungen berufen sich die Muslime? Wie werden die heiligen islamischen Quellen (Koran und Hadith, die Überlieferung zu den Taten und Aussprüchen des Propheten Muhammad) verstanden? Ich möchte hier einen kurzen, einführenden Überblick geben.

Im Bereich der Rituale und auch der theologischen Vorstellungen kommt es je nach persönlicher Gläubigkeit, geographischen und soziokulturellen Umständen und Rechtsschule, der gefolgt wird, zum Teil großen Unterschieden. Sie kennen sicher die

¹ Grundsätzlich sind solche Grafiken immer mit Vorsicht zu genießen, da es pauschalisierende Darstellungen sind. Hier sind z.B. bestimmte sufistische (mystische) Strömungen, neuere Ausrichtungen oder Abspaltungen wie z.B. die Baha'i und die Ahmadiyya nicht mitbedacht. Zudem gibt es Aleviten, die sich nicht als dem Islam zugehörig betrachten u.s.w. Also bitte als Anregung und ersten Überblick verstehen.

zwei großen Hauptrichtungen des Islam: die Sunna und die Schi'a, Sunniten und Schiiten. Diese große Spaltung hat sich bereits in der Frühzeit des Islam, also im 7. Jahrhundert vollzogen und war in erster Linie politischer Natur. Diese beiden großen Hauptrichtungen unterteilen sich allein wieder in verschiedene Rechtsschulen, also aufgrund bestimmter Faktoren und Lehrmeinungen unterschiedlich ausgerichteter religiöser Richtungen. Außerdem vermischen sich zum Teil natürlich Traditionen und Bräuche bei hierlebenden Muslimen. Die sogenannte islamische Welt erstreckt sich heute von Indonesien bis Marokko, außerdem gibt es natürlich auch viele Muslime, die in nicht-mehrheitlich muslimischen Ländern leben wie hier in Deutschland.

Abgesehen von zum Teil großen lokalen Unterschieden, leben auch geborene Muslime- wie ja auch Christen allein in Nord- und Süddeutschland, bzw. in Afrika oder Lateinamerika- ihren Glauben ganz unterschiedlich oder vielleicht auch gar nicht. Andererseits ist es häufig so, dass die Religion angesichts einschneidender Lebensumstände und Ereignisse, wie z.B. Verlust der Heimat, Geburt und Tod wieder an Bedeutung gewinnen kann, weil sie den Betroffenen Trost spendet und Sinn gibt.

Was als grundlegend und gemeinsam für alle Muslime betrachtet wird, sind die sogenannten fünf Säulen. Wie das dann jeder lebt, für sich auslegt etc. bleibt dennoch sehr vielfältig. Aber allen sind diese Grundlagen bewusst und sie besitzen einen hohen Stellenwert.

Dazu gehört als erstes das Glaubensbekenntnis, die Schahada. Sie lautet: Ich glaube, dass es keinen Gott gibt außer Gott, und Muhammad ist sein Gesandter (auf Arabisch *Aschhadu an la ilaha illa Lla wa Muhammadan rasul Allah*). Das Aussprechen und Meinen dieses Glaubensbekenntnisses ist der Grundstein muslimischer Identität. Dieses Glaubensbekenntnis ist Teil des Gebetsrufes. Und als solcher umrahmt es sozusagen das Leben eines Muslims: es ist das erste, was ihm oder ihr nach der Geburt ins Ohr geflüstert wird, und idealerweise auch das letzte, was ein Muslim sagt oder hört, bevor er von dieser Welt geht.

Zweitens, das rituelle Gebet, das in einer festgelegten Form zu festgelegter Zeit fünf Mal am Tag erfolgt (in muslimischen Ländern wird zum Gebet gerufen, hier gibt es dafür Handy-Apps). Vor diesem rituellen Gebet, das in einer Abfolge von Stehen, Verbeugen, Niederwerfen und Sitzen besteht, reinigen sich Muslime mit der Gebetswaschung. Es kommt vor, dass Kranke, in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen eine Alternative zu dieser Waschung durchführen, die auch Reisenden erlaubt ist, und aus symbolischen Waschen der Hände und des Gesichtes mit Sand, Erde oder Staub be-

stehen kann. Auch können Kranke und Sterbende das Gebet je nach Zustand im Sitzen oder Liegen ausführen und ggf. Bewegungen nur andeuten. Eine Koransure, die im Gebet mehrfach wiederholt wird, ist die erste Sure im Koran, die Fatiha, die Eröffnende. Ihr Inhalt erinnert mich immer ein wenig an das christliche „Vater Unser“:(Ich benutze durchgehend die Koran-Übersetzung von Hartmut Bobzin)

Im Namen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.

Lobpreis sei Gott, dem Herrn der Weltbewohner,

dem Erbarmen, dem Barmherzigen,

dem Herrscher am Tage des Gerichts!

Dir dienen wir, dich rufen wir um Hilfe an.

Leite uns den rechten Weg,

den Weg derer, denen du gnädig bist, nicht derer, denen gezürnt wird, noch

derer, welche irregehen!

Die anderen drei Säulen, von denen Sie vermutlich auch bereits gehört haben, bestehen in der Almosengabe (Zakat), die als eine festgelegte Steuer zur Hilfe für Ärmere gedacht ist, das Einhalten des Fastenmonats Ramadan, in dem man sich auf Gott besinnt und die Wichtigkeit guten und gerechten Handelns, und außerdem – wenn man gesund ist und nicht schwanger ist oder stillt, von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang fastet, und die Pilgerfahrt nach Mekka einmal im Leben (Hajj), die man nach Möglichkeit vollziehen sollte. Allerdings sagt eine Prophetenüberlieferung auch: wenn es deinem Nachbarn schlecht geht, sollst du dich zuerst um ihn kümmern. Dann erst kommt eine Pilgerfahrt in Betracht.

Als weitere Besonderheiten, die ja auch recht offensichtlich für die meisten Muslime eine Rolle spielen, sind islamische Kleidungs- und Speisegesetze zu nennen. Was den meisten Leuten hier geläufig ist, ist, dass Muslime kein Schwein essen und keinen Alkohol trinken- wie immer gilt hier natürlich auch, dass diese Bestimmungen individuell unterschiedlich streng gelebt werden. Davon hängt es auch ab, ob weitere, enger gefasste Bestimmungen eine Rolle spielen. Es gibt da verschiedene „Halal“- Zertifikate, also Nahrungsmittel, die für Muslime „erlaubt“ sind. Dazu gehört u.a. auch, ob Tiere rituell geschlachtet/ geschächtet wurden; auch Gelatine vom Schwein z.B. ist problematisch. Zur Kleidung ist zu sagen, dass hier grundsätzlich gilt, dass sie nicht aufreizend sein sollte, Ziel ist sozusagen eine „reizarme“ Gesellschaft. Je nach Kontext sieht das dann ganz unterschiedlich aus, und wird in der Praxis häufig eher den Frauen

als den Männern auferlegt. Traditionell gilt der Bereich von den Knien bis zum Bauchnabel beim Mann als „Aura“, als zu schützender, privater Bereich. Bei der Frau besteht die Aura vom Hals bis zu den Fußknöcheln, und die Haare sollen bedeckt sein.

Die zentrale heilige Schrift im Islam ist der Koran. Er gilt als das Wort Gottes, welches dem Propheten Muhammad im 7. Jahrhundert auf der arabischen Halbinsel offenbart wurde. Dementsprechend spielt die arabische Sprache eine große Rolle im Islam, und zusätzlich zum Koran auch die Überlieferungen über die Taten und Aussprüche des Propheten Muhammad, die man als Hadith und Sunna bezeichnet. Bereits sehr früh waren sich die Muslime bewusst darüber, dass das Wort Gottes, der Koran, einer Interpretation und Auslegung bedarf. So gesehen war der Prophet Muhammad der erste, der diese Worte für die Menschen erklärt und ausgelegt hat- deshalb sind die Überlieferungen zu den Taten und Aussprüchen Muhammads für die Auslegung des Korans von großer Wichtigkeit.

Im Koran ist beschrieben, dass sich diese Offenbarung als in einer Reihe stehend mit den früheren jüdischen und christlichen heiligen Schriften begreift und auch die Propheten dieser Religionen anerkennt und wertschätzt. So beruft auch der Koran sich auf Abraham – auf Arabisch Ibrahim- als gemeinsamen Stammvater und erzählt unter vielen anderen auch von Moses (Musa) und Jesus (Isa). Es handelt sich also bei dem einen und einzigen Gott um denselben Gott der Juden und Christen, den auch Muslime anbeten.

Der Koran betont stark, dass es zwischen dem einzelnen Menschen und Gott keinen Mittler gibt. Der Mensch ist individuell für sein Handeln hier auf Erden verantwortlich und wird, so die muslimische Vorstellung, dafür am Tage des Jüngsten Gerichts zur Rechenschaft gezogen.

Bei der Auslegung der islamischen heiligen Texte, also Koran und Prophetenüberlieferungen, handelt es sich heute um hochkomplexe Wissenschaftsbereiche. Der Koran ist also kein Handbuch, das man mal eben fix zu Rate ziehen kann, wenn man schnell eine Antwort braucht. Um zu einer Einschätzung eines Sachverhalts oder einer Fragestellung anhand der islamischen Quellen zu gelangen, bedarf es großen Vorwissens in philologischer, historischer und islamisch-theologischer Hinsicht. Das Herauspicken einzelner Verse oder Aussagen des Propheten reicht dazu nicht aus.

8. Sonstiges

Arabische Familienstrukturen besser verstehen

Eltern überall auf der Welt wollen nur das Beste für ihre Kinder und legen viel Wert auf eine gute Erziehung. Die Vorstellungen davon, wie eine Familie auszusehen hat, sowie die Struktur und Hierarchie dieses Sozialgefüges und die Erziehungsziele unterliegen allerdings kulturellen Unterschieden. Diese Tatsache wirft viele Fragen auf, insbesondere bei Ihnen als Ehrenamtliche, die zurzeit viel im Kontakt zu Familien mit anderen kulturellen Hintergründen stehen:

Wie unterscheiden sich die Erziehungsstile arabischer Familien von denen der Mehrheitsgesellschaft? Welche kulturell geprägten Auffassungen von Erziehungsaufgabe von Schule und Lehrkräften, aber auch Vorstellungen zu Geschlechterrollen bringen arabische Familien mit nach Deutschland? Warum führen Erziehungsinhalte und -formen, die sich in den Heimatländern über Generationen bewährt haben, in Deutschland nicht zu dem gewünschten Erfolg? Warum entwickeln arabische Eltern in der Aufnahmegesellschaft einen stärker behütenden und kontrollierenden Erziehungsstil als Familien in arabischen Ländern? Wie kann der Adaptationsprozess arabischer (geflüchteter) Familien in Deutschland unterstützt werden?

Der interaktive Impulsvortrag mit Frau Dr. Dunja Sabra geht diesen Fragen nach und soll einen ersten vertieften Einblick in arabische Familienstrukturen und Erziehungsstile und -ziele ermöglichen.

Hierzu lädt der Caritasverband in Stade Sie rechtherzlich am

Dienstag, den 08.08.2017 von 17:00 bis 19:30 Uhr im Gemeindesaal an der St. Josef – Kirche in der Schiffertorsstraße 17 in Stade ein. Weitere Informationen zur Anmeldung finden Sie unter „Veranstaltungen / Termine“.

Weltflüchtlingstag, 20.06.2017

Der ZDF und das heute-magazin: „Wenn die Existenzgrundlage „verbrennt““

<http://www.heute.de/weltfluechtlingstag-wenn-die-existenzgrundlage-verbrennt-47402794.html> (Stand:22.06.2017)

Die Tagesschau informiert: „Apell zum Flüchtlingsstag – Gabriel fordert mehr Einsatz“

<http://www.tagesschau.de/inland/fluechtlingstag-101.html> (Stand:22.06.2017)

Heft zum Tag des Flüchtlings von ProAsyl:

<https://www.proasyl.de/material/tag-des-fluechtlings-2017-2/> (Stand:22.06.2017)

Jeder 113. Mensch auf der Welt ist ein Flüchtling – Die Zeit informiert:

<http://www.zeit.de/news/2017-06/19/migration-jeder-113-mensch-auf-der-welt-ist-ein-fluechtling-19223016> (Stand:22.06.2017)

9. Abschiedsworte

Zum Abschied schreiben wir leise Tschüss...

Liebe Ehrenamtliche,

liebe Interessierte,

wie Sie bereits erfahren haben, wird Frau Schäfer nur noch bis zum 30.06.2017 in der Koordinierungsstelle tätig sein. Sie ist bereits seit Anfang des Jahres in einer anderen Fachgruppe eingesetzt.

Eine weitere für Sie neue Mitteilung ist, dass ich das Stadthaus ebenfalls zum 30.06.2017 verlassen werde (letzter Tag ist der 28.06.2017) und somit vorübergehend die Koordinierungsstelle vakant ist. Meine Stelle wird zeitnah ausgeschrieben und soll so schnell wie möglich wiederbesetzt werden.

Damit die Koordinierung der ehrenamtlichen Aufgaben im Bereich der Flüchtlingsunterstützung weiter gewährleistet werden kann, werden für die Übergangszeit die Kolleginnen und Kollegen aus der Fachgruppe 50 für Sie als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Bitte beachten Sie: die gesendeten Anschreiben an die persönlichen Emailfächer für Frau Schäfer und mich werden ab Juli nicht mehr weitergeleitet, sodass Sie bitte unbedingt an ehrenamt@stadt.buxtehude.de schreiben müssen, damit die Kolleginnen und Kollegen auf Ihre Anfragen entsprechend reagieren können. Dieses Postfach wird weiterhin bestehen bleiben.

Soviel zum sachlichen Teil der aktuellen Information.

Ich möchte aber nicht versäumen Ihnen allen meinen persönlichen Dank, Respekt und Anerkennung auszusprechen. Sie haben nicht nur die Stadtverwaltung in Buxtehude tatkräftig unterstützt, sondern auch mich persönlich immer wieder bereichert mit Ihren Ideen und ihrem Einsatzvermögen, insbesondere in der ersten Zeit, als wir unsere mehrheimischen Bürger aufnahmen. Es war eine sehr (arbeits-)intensive Zeit. Viele von Ihnen haben sich unermüdlich eingebracht, um in Buxtehude eine gute Willkommenskultur entstehen zu lassen. Ich möchte mich an dieser Stelle von Herzen bedanken, dass Sie sich immer wieder motivieren lassen haben oder auch aus eigener Initiative an meine Tür geklopft haben. Vielen Dank für die fast 3-jährige Unterstützung und gewinnbringende Zusammenarbeit. Alle guten Wünsche und herzliche Grüße

Elke Baier-Wirbals

Auch ich möchte mich bei allen, die mich während meiner Arbeit die letzten 1 ½ Jahre begleitet haben, bedanken. Wichtig ist für mich, im Leben Neues zu erfahren, mich interessieren Herausforderungen, der gute Kampf mit seinen Siegen und Niederlagen. Wir haben nicht alles geschafft, was wir uns vorgenommen haben, aber vieles ist auf den Weg gebracht, vieles ist abgeschlossen. Ich schaue auf Augenblicke zurück, die wir nicht erlebt hätten, wären wir nicht über unsere Grenzen hinausgegangen.

Andrea Schäfer

10. Veranstaltungen / Termine

Datum / Zeit/ Ort	Thema	Anmeldung / Infos	Kosten
Ab 03.07.17 Montags, 15-17 Uhr, Haus der Diakonie, Neu- bourgstr. 6, 21680 Stade	Offene Sprechstunde für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe	eric.weiher@evlka.de	kostenlos
08.08.2017 17-19:30 Uhr Gemeindesaal der St.-Josef-Kir- che, Schiffertors- str. 17, Stade	Arabische Familienstruktu- ren besser verstehen – Im- pulsvortrag zum Thema Erziehung mit Fr. Dr. Sabra	Anmeldungen bitte bis zum 04.08.2017 per Mail an ekf- laabs@caritas-stade.de oder telefonisch unter 0157 52425062	kostenlos